

Der Grundstein.

Offizielles Wochenblatt für die deutschen Maurer und verw. Berufsgenossen.

Obligatorisches Organ für die Mitglieder des Zentral-Verbandes der Maurer Deutschlands, der Stukkateure und verwandten Berufsgenossen,

sowie der

Zentral-Krankenkasse der Maurer, Gipser (Weißbinder) und Stukkateure Deutschlands „Grundstein zur Einigkeit“.

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche.
Abonnementspreis pro Quartal M. 1 (ohne Bestellgeld),
bei Zusendung unter Kreuzband M. 1.40.

Herausgeber: Johann Stanning,
verantwortlicher Redakteur: Felix Wapstow, beide in Hamburg.
Redaktion und Expedition:
Hamburg-St. Georg, Brennerstraße 11, 1. Etage.

Anzeigen
für die hiergehaltene Pettizelle oder deren Raum 80 A.
Postkatalog Nr. 3284.

Inhalt: Die neue Flottenvorlage. — Münchhausen. — Baugewerbliches. — Lohnbewegungen und Streiks. Die Lohnbewegung in Stuttgart. Die italienische Bewegung in Deutschland. — Aus unserer Bewegung. — Literarisches. — Briefkasten.

Die neue Flottenvorlage.

Der Lin., 11. Februar.

Der Reichstag erledigte in den Sitzungen der letzten drei Tage die erste Beratung der Novelle zum Flotten-Gesetz — eine Vorlage, die seit Monaten das Interesse der weitesten Volksschichten in Anspruch nimmt. Es handelt sich da um eine Frage, bezw. um mehrere zusammenhängende Fragen, wofür so eminenter politischer und wirtschaftlicher Bedeutung, daß die Arbeiterpresse nicht unterlassen darf, ihre Leser darüber zu informieren, zumal die Interessen der Arbeiterklasse herborragend mit in Betracht kommen. Wir wollen uns bemühen, diese Informationen in möglichst gemeinverständlichster Weise zu geben.

Die Entwicklung der Kriegsmarine seit Gründung des Reiches bietet ein sehr lehrreiches Bild. Im Jahre 1872 wurden für dieselbe an fortwährenden und einmaligen Ausgaben gar 21 Millionen Mark gebraucht. Seitdem sind diese Ausgaben Jahr um Jahr zu immer gewaltigerer Höhe angewachsen, so daß bis zum Jahre 1897 ihre Summe sich auf 1522 Millionen, mehr als anderthalb Milliarden, belief. Seit der Thronbesteigung des Kaisers Wilhelm II., 1888, also binnen elf Jahren, beträgt die Ausgabe nahezu 760 Millionen Mark.

Das Wachstum der Marine resultierte zunächst aus der Erwägung allgemeiner politischer und militärischer Interessen, der Vertheidigung unserer Küsten gegen Angriffe feindlicher Flotten etc. Das Hauptgewicht für die Vertheidigung des Landes legte man bis vor etwa zehn Jahren auf das Meer, die Landmacht. Als dann im Jahre 1884 die so sehr bedeutungsvolle Kolonialpolitik des Reiches begann und die ersten Kolonialwerbungen in Afrika stattgefunden hatten, war den ausstehenden Streitkräften Anlaß gegeben, unter dem Gesichtspunkte „unserer überseeischen Interessen“ eine Verärgerung bezw. Vermehrung der Kriegsmarine durchzuführen. Gatten bis dahin nach Ansicht der Autoritätigen Schiffe von geringerer Bedeutung (Kreuzer, Torpedoboote etc.) genügt, so ging es mittlerweile an den etwas kostspieligen Bau von gewaltigen Kriegsschiffen. (Sehe derselben kostete damals ohne Armierung 8½ Millionen Mark.)

Mit der Kolonialpolitik war der Anstoß gegeben, die Entwicklung der Flotte in der Richtung zu einer sogenannten „Weltmachtspolitik“ zu geben, von der man sagt, daß sie die Tendenz habe, die Interessen und die Ehre des „Deutschthums“ in aller Welt gegen Schädigung und Verunglimpfung zu wahren.

Schon damals regte sich die Flottenpropaganda, ausgehend von gewissen Kreisen, besonders Großindustriellen und spekulativen Geldhäuern aller Art, die ein Sonderinteresse sowohl im Bau von Kriegsschiffen als auch an der „Weltpolitik“ haben.

Zum klaren Durchbruch und zu einer förmlichen programmatischen Vorlegung gelangte diese Politik in den letzten zehn Jahren. Der Kaiser bekannte sich zu der Idee, daß das Deutsche Reich seine Ausgestaltung und Festigung als Weltmacht auf dem Wasser suchen müsse.

Die Folge war, daß neue und zwar ganz außerordentliche Gelbbaufwendungen gemacht wurden, die Flotte so auszugestatten, daß sie, wie man sagt, „der Weltmachtspolitik“ gerecht zu werden vermöge. In den sechs Jahren von 1889 bis 1895 betragen die einmaligen Ausgaben für die Marine nahezu 200 Millionen Mark, während die fortwährenden Ausgaben eine Steigerung von 39 auf 50 Millionen Mark erfuhren. Es kam hinzu eine außerordentliche Steigerung des Militäretats um 95 Millionen

Selbstverständlich fielen die stetig wachsenden Summen, welche der Land- und Wassermilitarismus verschlang, nicht vom Himmel. Sie mußten aufgebracht werden. In diesem Zweck nahm man seine Zuflucht zu folgendem System:

Da die ordentlichen Reichseinnahmen bei Weitem nicht langten, so machte das Reich Schulden. Während diese Schulden sich im Jahre 1878 auf die verhältnismäßig sehr geringe Summe von 72 Millionen Mark beliefen, waren sie im Jahre 1898 bereits auf 721 Millionen Mark gestiegen, um dann bis zum Jahre 1898 die ungeheure Höhe von weit über zwei Milliarden Mark zu erreichen. Bis 1898 sind für diese Schulden insgesamt 713½ Millionen Mark Zinsen gezahlt worden.

Es ist zu beachten, daß die großen Kapitalisten ein großes Interesse daran haben, daß möglichst viele Reichs- bezw. Staatsschulden gemacht werden, denn dieselben gehören ja eine sichere, rentable Kapitalanlage. Das Volk muß die Zinsen zahlen und ist schließlich auch haifbar für die Schuld.

Den wesentlichsten Theil bezw. die Grundlage des Reichs-Finanzsystems bildet die indirekte Belastung des Volkes durch Zölle und Verbrauchsabgaben, gelegt auf die notwendigsten Konsumartikel. Die indirekte Steuerlast wächst naturgemäß in denselben Maße, wie der Reichshaushaltsetat mit seinen Unsummen für Meer und Marine. Im Jahre 1875 bezifferte sich dieser Etat auf 675 Mill. Mark, im Jahre 1899 aber auf 1484 Mill. Mark, also auf mehr als das Doppelte. Bis zum Jahre 1878 war die indirekte Steuerlast verhältnismäßig gering; sie betrug zwar 187 Mill. Mark, b. i. etwa M. 7 auf den Kopf der Bevölkerung; im Jahre 1898 belief sie sich auf das Dreifache, nämlich 715 Mill. Mark oder etwa M. 18 auf den Kopf der Bevölkerung. Darnach entfallen auf eine Familie von fünf Köpfen jährlich M. 80 an indirekten Abgaben. In Wirklichkeit ist diese Summe für Arbeiterfamilien durchschnittlich noch viel höher.

Das war die finanzpolitische Lage der Dinge, als im Jahre 1897 dem Reichstage ein neues Flottengesetz vorgelegt wurde. Die reaktionäre Mehrheit des Reichstages legte für sechs Jahre die Summe von nahezu 1000 Millionen Mark für Schiffsbauten fest. Vorausgesetzt war, daß durch diese Bewilligung die Regierung gebunden sei, binnen sechs Jahren mit neuen Forderungen nicht an den Reichstag heranzutreten. Die Regierung gab diesbezüglich auch ganz hübsige und klare Erklärungen ab.

Die sozialdemokratische Fraktion hatte bei Beratung dieses neuen Flottengesetzes beantragt, wenigstens einen Theil der Ausgaben für die Marine auf dem Wege einer progressiven Reichseinkommensteuer, beginnend mit jährlichem Einkommen von mehr als M. 6000, aufzubringen. Der Reichstag lehnte jedoch diese Forderung ab und ließ es dabei bewenden, im 88. des Gesetzes zu bestimmen, daß der Mehrbetrag nicht durch Erhöhung oder Vermehrung der indirekten, den Massenverbrauch belastenden Reichsteuern gedeckt werden darf.

Als ob nicht die Flottenpropaganda lebhafter als zuvor wieder ein, um dem Volke den Glauben beizubringen, daß die bewilligte Verstärkung der Flotte noch lange nicht ausreichend sei. Es erwies sich, daß diese Propaganda jetzt hauptsächlich von einigen Großindustriellen betrieben wurde, die am Schiffbau ein persönliches geschäftliches Interesse haben.

Im Oktober 1899 wurde die politische Welt überrascht durch eine Rede, die der Kaiser in Hamburg hielt, in welcher er behauptete, daß die Flotte nicht genüge, und daß es notwendig sei, für dieselbe mehr Opfer zu bringen. Daraus ergab sich für jeden einflussvollen Politiker die Gewißheit, daß — entgegen den Voraussetzungen, auf Grund welcher im Jahre 1898 das Flottengesetz so Stande gekommen war — eine neue Flottenvorlage zu erwarten sei. Diese Vorlage wurde denn auch alsbald offiziös mitgeteilt und ging (obwohl Ende Januar dieses Jahres dem Reichstage zu) Es soll darnach die Schlagschiffbau ein persönliches geschäftliches Interesse haben. Im Oktober 1899 wurde die politische Welt überrascht durch eine Rede, die der Kaiser in Hamburg hielt, in welcher er behauptete, daß die Flotte nicht genüge, und daß es notwendig sei, für dieselbe mehr Opfer zu bringen. Daraus ergab sich für jeden einflussvollen Politiker die Gewißheit, daß — entgegen den Voraussetzungen, auf Grund welcher im Jahre 1898 das Flottengesetz so Stande gekommen war — eine neue Flottenvorlage zu erwarten sei. Diese Vorlage wurde denn auch alsbald offiziös mitgeteilt und ging (obwohl Ende Januar dieses Jahres dem Reichstage zu) Es soll darnach die Schlagschiffbau ein persönliches geschäftliches Interesse haben. Im Oktober 1899 wurde die politische Welt überrascht durch eine Rede, die der Kaiser in Hamburg hielt, in welcher er behauptete, daß die Flotte nicht genüge, und daß es notwendig sei, für dieselbe mehr Opfer zu bringen. Daraus ergab sich für jeden einflussvollen Politiker die Gewißheit, daß — entgegen den Voraussetzungen, auf Grund welcher im Jahre 1898 das Flottengesetz so Stande gekommen war — eine neue Flottenvorlage zu erwarten sei. Diese Vorlage wurde denn auch alsbald offiziös mitgeteilt und ging (obwohl Ende Januar dieses Jahres dem Reichstage zu) Es soll darnach die Schlagschiffbau ein persönliches geschäftliches Interesse haben.

nahezu verdoppelt werden, so daß der Werth dieser Flotten dann nahe an 1½ Milliarden Mark betragen würde. Das Marinepersonal, welches nach dem Etat des laufenden Jahres 28204 Köpfe beträgt, soll eine Verstärkung von 35511 Köpfen erfahren. Was die Kosten anlangt, die für 16 Jahre festgelegt werden sollen, so lassen sich dieselben nach der Vorlage auch nicht annähernd genau berechnen. Doch dürften sie Alles in Allem die ungeheure Summe von 4 Milliarden bedeutend übersteigen! Dazu ist die gerade unerbörte Thatsache zu berücksichtigen, daß die Vorlage sich über die Frage, wie diese Summe aufgebracht werden soll, leicht hinwegsetzt mit der Erwägung, daß, wenn die ordentlichen Einnahmen nicht reichen, neue Einnahmequellen erschlossen bezw. neue Anleihen gemacht werden müssen!

Selbstverständlich werden die ordentlichen Einnahmen bei Weitem nicht reichen. Nimmt der Reichstag das neue Gesetz an, so schafft er damit die Gewißheit, daß die „maßgebenden“ Faktoren sich bemühen werden, in erster Linie das System der indirekten Steuern zu einer ergiebigeren Einnahmequelle zu machen.

Und wie begründet die Regierung diese neuen Forderungen? In der denkbar haltlosesten Weise wird behauptet, die abermalige Verstärkung der Flotte sei nöthig, um der Weltmachtstellung Deutschlands willen, insbesondere um die Interessen des Handels zu fördern, die Handelsflotte zu beschützen und die „Ehre des deutschen Namens“ im Auslande zu vertheidigen.

Die der Flottenvorlage gewidmeten Reichstagsdebatten der letzten drei Tage sind durchaus nicht günstig für die Regierungsvorlage verlaufen. Dem Vertreter der Regierung ist es nicht gelungen, die haltlose Begründung der Vorlage durch eine bessere zu ersetzen. Die einzelnen Parteien nahmen zu der Vorlage eine mehr oder weniger präzisere Stellung ein, die wir in Folgendem kurz skizziren wollen:

Die Sozialdemokraten, für welche die Abgeordneten Frohme und Bebel das Wort führten, lehnten die Vorlage unbedingte ab, auf Grund der Erwägung, daß die Flottenvermehrung weder einem wirklichen Bedürfnis noch einem wirklichen Kulturinteresse entspreche, wie denn überhaupt die sogenannte Weltmachtspolitik eine höchst gefährliche und mit den Interessen des arbeitenden Volkes unvereinbare sei, speziell auch in der Rücksicht, daß durch dieselbe gerade die arbeitenden Klassen immer mehr bis zur Unertüchlichkeit belastet werden.

Das Centrum will an die Entscheidung der neuen Forderungen erst dann herantreten, wenn Klarheit in der Deutungsfrage geschaffen ist. Es ließ jedoch seinen Vertreter, den Abgeordneten Dr. Schäbler, erklären, daß es für neue Steuern zu Lasten der arbeitenden Klassen nicht zu haben sein werde.

Der Freisinn Richterlicher Oberbank bestritt unter Bezugnahme auf das Flottengesetz vom Jahre 1898 die Nothwendigkeit einer abermaligen Flottenvermehrung, zum Theil wesentlich aus denselben Gründen, welche Sozialdemokratie und Centrum geltend machen.

Bedingungslos für die Vorlage erklärten sich unter sogenannten „nationalen“ und „patriotischen“ Gesichtspunkten nur die Nationalliberalen und die Konservativen.

Sobiel für heute. Auf einige der wichtigsten in den Debatten erörterten Fragen werden wir in besonderen Artikeln zurückkommen, so insbesondere auch die Frage: ob die Arbeiter ein Interesse daran haben, daß immer mehr Kriegsschiffe gebaut werden und Weltpolitik betrieben wird.

Mündchen.

* Der Vorstand des „Deutschen Arbeiterbundes für das Vorgebirge“ hat Mitglied ein an die Baunternnehmer Deutschlands gerichtetes Flugblatt herausgegeben, in welchem wieder die alten Lügen über die Ursachen der Streiks aufgemauert werden. Es wird diesbezüglich gesagt: Es ist allgemein bekannt, daß es sich bei den Arbeitereinstellungen häufig nicht nur um Verbesserung

der Lohn- und Arbeitsbedingungen als vielmehr ein Kampfproletariat handelt, welche von den Agitatoren inszeniert werden; und an denen festzunehmenden auch die arbeitswilligen Elemente, häufig unter Anwendung der rohesten Gewaltmittel, gezwingen werden.

Das Lieb von den „Kampfbros der Sozialdemokratie“ und von den „Gemeinnützligen der arbeitswilligen Elemente“ ist ja so oft von den Unternehmern der verschiedensten Branchen und in den verschiedensten Variationen gesungen und von der Arbeiterpresse und den Arbeitervertretern ebenso oft als frivole Pöbelzirkelungen worden, so daß es sich nicht verlohnt, näher darauf einzugehen.

Die Arbeiter haben wieder den Mut gefunden, sich gegen die als erbärmliche Ausbeutung zu wehren. Dies ist aber auch bios dort geschehen, wo infolge der raschsten Preissteigerung die Arbeitsleistung ein Maß angenommen hatte, das weit über der natürlichen Arbeitsmöglichkeit steht.

Die Erfahrung hat gelehrt, daß die Zentralisierung in Hamburg mit Vorliebe solche Gegenden für Arbeits-einstellungen ins Auge faßt, wo die sozio-politischen Ideen bisher wenig Eingang gefunden haben, um die Unzufriedenheit der Arbeiter in weitere Kreise zu tragen und ihrer Partei neue Kräfte zuzuführen.

Die Zentralisierung muß bremsen. Daß sie unter unwürdigen Verhältnissen arbeiten, wissen die Arbeiter auch in den zurückgebliebenen Gegenden. Sie haben bios nicht gewagt, sich dagegen aufzulehnen.

Ausgewiesen. Aus Dresden wird uns geschrieben, daß der Maurer Fallendeck, der beim letzten Streik der Streikleitung angebotene und wegen angeblicher Weibung und Abtreibung eines „Arbeitswilligen“ (Er soll diesen auf den Fuß getreten haben) zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt wurde, aus Dresden ausgewiesen worden ist.

sich weiter an der Maurerbewegung zu beteiligen, angeben. Bemerkenswert ist noch, daß Fallendeck säkularer Staatsangehöriger und seit ungefähr fünf Jahren in Dresden wohnhaft ist. — Wir kommen auf die ganz unverständliche Maßregel der Dresdener Polizei noch zurück.

Wegen Verletzung des § 153 der Gewerbeordnung hatten sich am Mittwoch, den 31. Januar, die Kollegen Dörig Dunz und Albrecht Dier vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts Elberfeld zu verantworten. Dieselben waren angeklagt, den Maurer Julius Sauerbier (welcher Mitglied des Verbandes war) durch Drohungen aufgefordert zu haben, seinen Verpflichtungen gegenüber dem Verbands- und dem Streikfonds nachzukommen.

Es wird über die mecklenburgische Verammlungs-freiheit. In allen Staaten des Deutschen Reiches ist es den „Unterthanen“ mit mehr oder weniger Einschränkung gestattet, sich freiwillig in geschlossenen Männen zu versammeln, um über Fragen des öffentlichen Lebens und der Politik Verhandlungen zu pflegen und Beschlüsse zu fassen.

Am Freitag, den 26. November, Abends 6 Uhr, öffentliche Gewerkschaftsversammlung beim Gastwirt G. Kegel, Meierstr. 2. G. Gehlen-Str. 2. Dresden.

Am Sonntag, den 28. November, Abends 5 Uhr, öffentliche Gewerkschaftsversammlung in der Wohnung des Gastwirts G. Kegel, Meierstr. 2. Dresden.

Am Sonntag, den 28. November, Abends 5 Uhr, öffentliche Gewerkschaftsversammlung in der Wohnung des Gastwirts G. Kegel, Meierstr. 2. Dresden.

Am Sonntag, den 28. November, Abends 5 Uhr, öffentliche Gewerkschaftsversammlung in der Wohnung des Gastwirts G. Kegel, Meierstr. 2. Dresden.

Am Sonntag, den 28. November, Abends 5 Uhr, öffentliche Gewerkschaftsversammlung in der Wohnung des Gastwirts G. Kegel, Meierstr. 2. Dresden.

Hierauf ging folgende Antwort ein: Ministerium des Innern, S. Nr. 19 940. Schwerin i. M., 9. Januar 1900.

Das Verfahren des Magistrats, durch welches die auf den 26. November d. J. einberufene öffentliche, förmliche Gewerkschaftsversammlung verboten worden ist, kann diesbezüglich nicht mißbilligt werden, denn da die Versammlung von sozialdemokratischer Seite angezettelt worden ist, ein bekannter politischer Agitator in derselben auftrat, sollte und überdies seine Tagesordnung angefeindet war, wollte Ausschluß das, so ist der Magistrat mit Recht davon ausgegangen, daß politische Verhandlungen zu erwarten seien und die Versammlung somit der ministeriellen Genehmigung bedürfte.

bedingungen bezweckt, im vorliegenden Falle aber nichts vorlag, woraus auf einen beratigen Zweck hätte geschlossen werden können.

Großherzoglich Mecklenburgisches Ministerium des Innern. In: den Maurer J. Schult, Sternstr. (Name unleserlich.)

Am 21. Januar eine Konferenz in Starkebad, in der wichtige Beschlüsse gefaßt wurden. Aus Deutschland waren die Genossen Berger-Zuidan, Gartwig-Dresden und Ahmelburg-Gamburg, Vertreter als Generalbevollmächtigte der Maurer Deutschlands, anwesend.

Die Bauarbeiter (Maurer) Westfalens hielten am 21. Januar eine Konferenz in Starkebad ab, in der wichtige Beschlüsse gefaßt wurden. Aus Deutschland waren die Genossen Berger-Zuidan, Gartwig-Dresden und Ahmelburg-Gamburg, Vertreter als Generalbevollmächtigte der Maurer Deutschlands, anwesend.

Bur Regelung der Organisationsarbeiten soll vom selben Zeitpunkt an ein Sekretär angefaßt werden. Zur Erhaltung des Sekretariats soll jedes Mitglied fünf Heller pro Monat steuern.

Baugewerbliches.

Neubau auf einem Grundstück der Anstaltsstraße Nr. 8. Februar ein Maurer von einem zwei Meter hohen Gerüst, wobei er sich einen Bruch des linken Wadenbeines zuzog.

Am Sonntag Nachmittag stürzten drei Arbeiter, die mit dem Aufwinden von schweren Platten bei Herstellung des Hochaltars beschäftigt waren, infolge Durchbruchs des Gerüsts aus einer Höhe von 30 m in die Tiefe.

Am Sonntag, den 10. Februar, Abends 6 Uhr, öffentliche Gewerkschaftsversammlung in der Wohnung des Gastwirts G. Kegel, Meierstr. 2. Dresden.

Am Sonntag, den 10. Februar, Abends 6 Uhr, öffentliche Gewerkschaftsversammlung in der Wohnung des Gastwirts G. Kegel, Meierstr. 2. Dresden.

Am Sonntag, den 10. Februar, Abends 6 Uhr, öffentliche Gewerkschaftsversammlung in der Wohnung des Gastwirts G. Kegel, Meierstr. 2. Dresden.

Am Sonntag, den 10. Februar, Abends 6 Uhr, öffentliche Gewerkschaftsversammlung in der Wohnung des Gastwirts G. Kegel, Meierstr. 2. Dresden.

gesta drei Stöckwerk hoch herunter. Er erstreckt dabei einen Arm...

S a m e r i n i. M. a. d. b. M. am Sonntagabend, den 3. d. M., der...

Wilde Justiz. Der Waimelster Koffer in Falken...

Die Arbeiter in Frankfurt a. M. wurde von der Strafkammer über...

Die Arbeiter in Frankfurt a. M. wurde von der Strafkammer über...

Die Arbeiter in Frankfurt a. M. wurde von der Strafkammer über...

Die Arbeiter in Frankfurt a. M. wurde von der Strafkammer über...

des Arbeiters berechtigt. 3. Im Interesse eines allseitig...

III. A r b e i t s l o h n. 1. Der ortsbildliche Stundenlohn...

Unser Frankfurter Parteiorgan, "Die Volksstunde", be...

Wir sind überzeugt, das Solidaritätsgefühl unserer Mit...

Im Verlaufe fand am Sonntag, den 3. Dezember d. J., die...

Tagelohn ausgeführt werden, wobei an Nebentanten und größeren...

In Frankfurt a. d. O. wurde von einem Unternehmer der...

Stuttareure.

In Wüthigberg i. Br. sind zwischen den Stukkateuren...

* Der Ausschuß der Steinarbeiter im Vorjahre...

* Die Vergaberäte des Württemberger Reviers...

Die Vergaberäte des Ludwigs-Deinsthler Reviers...

Die Lohnbewegung in Stuttgart.

In Stuttgart ist 1899 zwischen den Maurern und Zimmerern...

Die Arbeiter in Stuttgart sind 1. Die Mindestlohn...

Die Unternehmer hatten in ihrer Generalversammlung die...

Lohnbewegungen und Streiks. Maurer.

Sporen sind verhängt über die Bauten der Unternehmer...

Die Unternehmer in Frankfurt a. M. haben nunmehr...

Lohnvereinbarung, gültig vom 1. April 1900 bis 1. April 1901.

1. Der Lohnsatz beträgt 45 A pro Stunde für Vermau...

wurde, wird Ihre guten Früchte für die deutschen Arbeiter tragen; aber nicht nur für diese allein, sondern auch für die italienischen Arbeiter, welche es freudig begrüßen werden, wenn sich ihre wirtschaftliche Lage durch diese Bewegung ebenfalls bessern wird...

Aus unserer Bewegung.

(Die Schriftführer werden ersucht, nur schmales Papier zu benutzen und dieses nur auf einer Seite zu beschreiben. Wird ein großer Bogen Papier benutzt, so soll man ihn nicht bloss durchbrechen, sondern gleich auseinanderheften, weil sonst gewöhnlich über die Briefkassette auf beiden Seiten hinweggeschrieben und dadurch eine nachherige Trennung unmöglich wird.)

Bestellungen auf die Nr. 4 des „L'Operaio Italiano“ müssen bei unserer Expedition bis Montag, den 19. Februar, eingegangen sein. Später eintreffende Bestellungen können nicht berücksichtigt werden...

Die Bahnhofsliste Altona hielt am 28. Januar ihre regelmäßige Mitgliederversammlung ab. Leider war dieselbe weniger zahlreich besucht. Genosse Heine-Hamburg, Sekretär der Bauarbeiter-Vereinigung, hielt einen Vortrag über die baugewerbliche Arbeiter-Vereinigung in Deutschland.

Die Bahnhofsliste Altona hielt am 28. Januar ihre regelmäßige Mitgliederversammlung ab. Leider war dieselbe weniger zahlreich besucht. Genosse Heine-Hamburg, Sekretär der Bauarbeiter-Vereinigung, hielt einen Vortrag über die baugewerbliche Arbeiter-Vereinigung in Deutschland.

Die Bahnhofsliste Altona hielt am 28. Januar ihre regelmäßige Mitgliederversammlung ab. Leider war dieselbe weniger zahlreich besucht. Genosse Heine-Hamburg, Sekretär der Bauarbeiter-Vereinigung, hielt einen Vortrag über die baugewerbliche Arbeiter-Vereinigung in Deutschland.

Die Bahnhofsliste Altona hielt am 28. Januar ihre regelmäßige Mitgliederversammlung ab. Leider war dieselbe weniger zahlreich besucht. Genosse Heine-Hamburg, Sekretär der Bauarbeiter-Vereinigung, hielt einen Vortrag über die baugewerbliche Arbeiter-Vereinigung in Deutschland.

Die Bahnhofsliste Altona hielt am 28. Januar ihre regelmäßige Mitgliederversammlung ab. Leider war dieselbe weniger zahlreich besucht. Genosse Heine-Hamburg, Sekretär der Bauarbeiter-Vereinigung, hielt einen Vortrag über die baugewerbliche Arbeiter-Vereinigung in Deutschland.

Die Bahnhofsliste Altona hielt am 28. Januar ihre regelmäßige Mitgliederversammlung ab. Leider war dieselbe weniger zahlreich besucht. Genosse Heine-Hamburg, Sekretär der Bauarbeiter-Vereinigung, hielt einen Vortrag über die baugewerbliche Arbeiter-Vereinigung in Deutschland.

Die Bahnhofsliste Altona hielt am 28. Januar ihre regelmäßige Mitgliederversammlung ab. Leider war dieselbe weniger zahlreich besucht. Genosse Heine-Hamburg, Sekretär der Bauarbeiter-Vereinigung, hielt einen Vortrag über die baugewerbliche Arbeiter-Vereinigung in Deutschland.

Die Bahnhofsliste Altona hielt am 28. Januar ihre regelmäßige Mitgliederversammlung ab. Leider war dieselbe weniger zahlreich besucht. Genosse Heine-Hamburg, Sekretär der Bauarbeiter-Vereinigung, hielt einen Vortrag über die baugewerbliche Arbeiter-Vereinigung in Deutschland.

sonderen auf die Berliner Auspersprechung sowie auf die Agitation gegen die Zuchtanstalt hin. Im Weiteren wurden die Kollegen angefordert, für die gewerkschaftliche Aufnahme der Arbeiterlosenaktivität zu wirken, damit ein genuiner Lieberblick über die Arbeiterlosigkeit erzielt werde.

In der am 4. d. M. abgehaltenen Generalversammlung der Bahnhofsliste Altona wurde von dem Kollegen Hindenburg der Wunsch laut, die Mitglieder möchten in ihrem eigenen Interesse jeden ihnen zustoßenden Unfall sofort bei dem Kollegen Dierksen melden.

Mittwoch, den 31. Januar, fand in Dresden im Saale der „Gilden der Kunst“ eine öffentliche Bauarbeiter-Vereinigung statt. Der Vertrauensmann, Kollege Friedrich, erstattete Bericht, der von Kollegen Selzer als Redaktor beauftragt wurde.

Mittwoch, den 31. Januar, fand in Dresden im Saale der „Gilden der Kunst“ eine öffentliche Bauarbeiter-Vereinigung statt. Der Vertrauensmann, Kollege Friedrich, erstattete Bericht, der von Kollegen Selzer als Redaktor beauftragt wurde.

Mittwoch, den 31. Januar, fand in Dresden im Saale der „Gilden der Kunst“ eine öffentliche Bauarbeiter-Vereinigung statt. Der Vertrauensmann, Kollege Friedrich, erstattete Bericht, der von Kollegen Selzer als Redaktor beauftragt wurde.

Mittwoch, den 31. Januar, fand in Dresden im Saale der „Gilden der Kunst“ eine öffentliche Bauarbeiter-Vereinigung statt. Der Vertrauensmann, Kollege Friedrich, erstattete Bericht, der von Kollegen Selzer als Redaktor beauftragt wurde.

Mittwoch, den 31. Januar, fand in Dresden im Saale der „Gilden der Kunst“ eine öffentliche Bauarbeiter-Vereinigung statt. Der Vertrauensmann, Kollege Friedrich, erstattete Bericht, der von Kollegen Selzer als Redaktor beauftragt wurde.

Mittwoch, den 31. Januar, fand in Dresden im Saale der „Gilden der Kunst“ eine öffentliche Bauarbeiter-Vereinigung statt. Der Vertrauensmann, Kollege Friedrich, erstattete Bericht, der von Kollegen Selzer als Redaktor beauftragt wurde.

Mittwoch, den 31. Januar, fand in Dresden im Saale der „Gilden der Kunst“ eine öffentliche Bauarbeiter-Vereinigung statt. Der Vertrauensmann, Kollege Friedrich, erstattete Bericht, der von Kollegen Selzer als Redaktor beauftragt wurde.

Zugehörigkeit zur Organisation; Anerkennung der freien Hilfskassenkasse. Dieser Vorschlag soll am 1. April 1900 in Kraft treten. Es wurde den Kollegen an's Herz gelegt, recht thätig für den Verband zu agitieren, damit kein Maurer der Organisation fern bleibe.

Am Sonntag, den 4. Februar, fand die regelmäßige Mitglieder-Vereinigung der Bahnhofsliste Altona im „Schillinghaus“ statt. Am Punkt 1 wurde der Antrag, die Mitglieder der Bauarbeiter-Vereinigung mit den Meistern mitzuteilen, abgelehnt.

Am 1. Februar hielt die Bahnhofsliste Altona eine Mitglieder-Vereinigung ab, bei der die Errichtung einer Unterabteilung in Frankfurt am Main zur Verhandlung der Statuten gewöhnlich werden und legte dieselbe nunmehr ihre Arbeit vor. Es soll Unterabteilung in Frankfurt am Main sein im Sommer 10 4 pro Woche.

Am Sonntag, den 4. Februar, hielt die Bahnhofsliste Altona eine öffentliche Mitglieder-Vereinigung in Meineritz im Lokale des Herrn Bode ab. Als Vertrauensmann wurde Robert Weigelt aus Sankt-Johann, als erster Kassierer Franz Kurzbach aus Triergerode und für die Hilfskassenliste Wilhelm Thiel aus Wilsdorf ernannt.

Am Sonntag, den 4. Februar, hielt die Bahnhofsliste Altona eine öffentliche Mitglieder-Vereinigung in Meineritz im Lokale des Herrn Bode ab. Als Vertrauensmann wurde Robert Weigelt aus Sankt-Johann, als erster Kassierer Franz Kurzbach aus Triergerode und für die Hilfskassenliste Wilhelm Thiel aus Wilsdorf ernannt.

Am Sonntag, den 4. Februar, hielt die Bahnhofsliste Altona eine öffentliche Mitglieder-Vereinigung in Meineritz im Lokale des Herrn Bode ab. Als Vertrauensmann wurde Robert Weigelt aus Sankt-Johann, als erster Kassierer Franz Kurzbach aus Triergerode und für die Hilfskassenliste Wilhelm Thiel aus Wilsdorf ernannt.

Am Sonntag, den 4. Februar, hielt die Bahnhofsliste Altona eine öffentliche Mitglieder-Vereinigung in Meineritz im Lokale des Herrn Bode ab. Als Vertrauensmann wurde Robert Weigelt aus Sankt-Johann, als erster Kassierer Franz Kurzbach aus Triergerode und für die Hilfskassenliste Wilhelm Thiel aus Wilsdorf ernannt.

Am Sonntag, den 4. Februar, hielt die Bahnhofsliste Altona eine öffentliche Mitglieder-Vereinigung in Meineritz im Lokale des Herrn Bode ab. Als Vertrauensmann wurde Robert Weigelt aus Sankt-Johann, als erster Kassierer Franz Kurzbach aus Triergerode und für die Hilfskassenliste Wilhelm Thiel aus Wilsdorf ernannt.

Am Sonntag, den 4. Februar, hielt die Bahnhofsliste Altona eine öffentliche Mitglieder-Vereinigung in Meineritz im Lokale des Herrn Bode ab. Als Vertrauensmann wurde Robert Weigelt aus Sankt-Johann, als erster Kassierer Franz Kurzbach aus Triergerode und für die Hilfskassenliste Wilhelm Thiel aus Wilsdorf ernannt.

besseren Hotels produziert und konsumiert worden sind. Sehr viele Arbeiter aber waren wohl nicht in der Lage gewesen, sich an Kartoffeln und Hering fast essen zu können. ...

Die Zahlstelle Hagen i. V. hielt am 3. Februar ihre ordentliche Mitglieder-Versammlung ab. Der Vorsitzende erstattete den Jahresbericht. ...

In Dettmehle erfolgte in der Versammlung am 2. d. M. die Quartals- und Jahresabrechnung. Es wurden in dem vergangenen Jahre vereinnahmt M. 187,95. ...

Am 28. Januar hielt die Zahlstelle Huttersee ihre erste diesjährige öffentliche Mitglieder-Versammlung ab. Sie war sehr lebhaft besucht. ...

Am Montag, den 29. Januar, fand in Köln a. Rh. eine von der Verwaltung der Zahlstelle einberufene öffentliche Maurerverammlung statt. ...

Am Montag, den 4. Februar, hielt die Zahlstelle Krefeld ihre gewöhnliche Mitglieder-Versammlung ab. ...

Am Sonntag, den 4. Februar, wurde am Sonntag, den 4. Februar, eine Zahlstelle des Maurerverbandes gegründet. ...

Am Sonntag, den 30. Januar, fand die erste diesjährige Mitglieder-Versammlung der Zahlstelle Magdeburg. ...

Am Sonntag, den 30. Januar, fand die erste diesjährige Mitglieder-Versammlung der Zahlstelle Magdeburg. ...

immer mehr dem Elend angeheimgelassen sind. Im zweiten Punkt verlas der Kassier die Abrechnung vom 4. Quartal. ...

Am 4. Februar tagte in Marienwalde die regelmäßige Mitglieder-Versammlung, welche sehr schwach besucht war. ...

Am Montag, den 29. Januar, fand in der Zahlstelle Wersching im Lokale des Herrn Gehling die erste Mitglieder-Versammlung in diesem Jahre statt. ...

Die Zahlstelle Neuhardenberg hielt am 28. Januar eine Mitglieder-Versammlung ab. ...

Die Zahlstelle Bobeck beehrte sich in mehreren Versammlungen mit der diesjährigen Lohnfrage. ...

In Potsdam fand am 31. Januar eine gut besuchte öffentliche Maurerverammlung statt mit der Tagesordnung: ...

Am Sonntag, den 3. Februar, fand in Reichenbach i. V. eine öffentliche Maurerverammlung statt, in welcher Kollege L. ...

Marken auch in diesem Jahre beizubehalten, die Vertreibung derselben aber energischer zu gestalten.

Am 28. Januar hielt die Zahlstelle Nitzdorf bei Rauter eine gut besuchte öffentliche Versammlung mit Frauen als mit der Tagesordnung: ...

Am 27. Januar fand in Sangerhausen die regelmäßige Mitglieder-Versammlung statt, welche zahlreich besucht war. ...

Die Zahlstelle Scharfth hielt am 28. Januar ihre regelmäßige Mitglieder-Versammlung ab. ...

Sehr traurig sieht es in Sonnenberg b. Wiesbaden mit dem Versammlungsbesuch aus. ...

Eine Mitglieder-Versammlung der Zahlstelle Tempitz und Umgebung fand am 4. Februar zwecks Festlegung der Lohn- und Arbeitsbedingungen für das Jahr 1900 statt. ...

Am 4. Februar tagte im Lokale des Herrn Springer die Mitglieder-Versammlung der Zahlstelle Uckermark, welche von 26 Kollegen besucht war. ...

dem vorigen Jahre in Michtigkeit gebracht haben. Sodann wurde Kollege L e u als Delegierter zur Konferenz nach Stuttgart einmütig gewählt und von der Versammlung...

Die hiesige Wanderschaft hielt ihre Hauptversammlung am 30. Januar in der Zentralherberge ab. Aus dem Geschäftsbericht des 145. Mitgliederversammlungs geht hervor, daß die Mitgliederzahl...

Die hiesige Wanderschaft nahm in ihrer Versammlung am 4. Februar, die in R e s e b e c stattfand, drei Maurer und sechs Mitglieder ab. Der Bevollmächtigte legte den Kollegen an's Herz...

Die hiesige Wanderschaft hielt am 21. Januar ihre regelmäßige Mitgliederversammlung ab. Der Besuch derselben war nun ein mäßiger. Der Bevollmächtigte legte den Kollegen an's Herz...

Stuttartener.

Mit. Für die Hinterbliebenen der bei dem Hausbrand in der Wolfstraße verunglückten Stuttarter wird nachträglich eingegangen: Filiale Weisbach Nr. 27, Filiale Darmstadt Nr. 13, 60, Liste Nr. 28 Nr. 6, 40, Summa Nr. 49. Das Geld ist der Bestimmung gemäß verwendet worden.

Die Bestf. v. Jean Vater. Friedrich Baurett. Vertram Hübner.

Darmstadt. Am 26. Januar fand im Lokale des Herrn Wurm eine nicht sehr zahlreich besuchte Versammlung der Stuttarter statt. Auf der Tagesordnung stand zunächst die Lokalfrage. Kollege S i e r beantragte, das Lokal in die Drauerlei 'Zum grünen Laub' zu verlegen...

der Klasse Nr. 10 und durch Sammelliste Nr. 3. Zu Punkt 3: 'Errichtung einer Kasse in der Weiserstraße' wurde nach allgemeiner Debatte beschlossen, den Kollegen Gelegenheit zu geben, ihre Beiträge in Weiserstraße zu bezahlen...

Saarburg. In der Mitgliederversammlung am 31. Januar erfolgte die Abrechnung vom vierten Quartal. Die Zahl der Mitglieder betrug zu Beginn des Quartals 306, eingetreten sind 2, abgetreten 3, gestorben 6, hiedr. Bestand 299. Die Gesamtentnahme betrug für 2122 Wochenbeiträge...

Mit. Die Filiale II hielt am 4. Januar ihre Generalversammlung ab. Kollege Müller erstattete seinen Bericht über die Abrechnung, welche für richtig befunden wurde...

Krefeld. Am 28. Januar hielt die hiesige Filiale ihre regelmäßige Generalversammlung ab. Nach dem Jahresbericht des Vorstehenden sind fünf öffentliche Versammlungen abgehalten worden, vier mit Referenten und eine ohne Referent...

Wannheim. Am 20. Januar fand die regelmäßige Generalversammlung der hiesigen Filiale statt. Vorstehender und Kassierer erstatteten ihren Jahres- resp. Kassierbericht. Im vierten Quartal hatten vier eine Einnahme von M. 155,40 und eine Ausgabe von M. 187,73...

Krankenkasse.

Verlin. Am Sonntag, den 28. Januar, tagte im Vereinslokal, Nussstr. 10, eine ordentliche Mitgliederversammlung der Zentralkrankenkasse der Maurer zc. 'Grundstein zur Eingetragten'. Vor Eintritt in die Tagesordnung theilte der Bevollmächtigte Hoffmann mit, daß im verfloffenen Quartal acht Mitglieder verstorben seien...

Saarburg. Die hiesige örtliche Verwaltungsstelle der Zentralkrankenkasse und Sterbefälle der Maurer, Spüler, Sulfatleute usw., 'Grundstein zur Eingetragten' hielt am 28. Januar eine Versammlung ab. Zum ersten Punkt der Tagesordnung: Abrechnung vom 4. Quartal 1899, verlas der Kassierer Wölflin die Abrechnung der Krankenkasse sowie die der Sterbefälle der Mitglieder...

Literarisches.

Adi der 'Neuen Zeit' (Stuttgart, Dieb's Verlag) ist, soeben das 19. Heft des 18. Jahrganges erschienen. Aus dem Inhalt seien hier hervor: Florentin und Reichstag. — Der französische Sozialismus und der Pariser Kongreß. Von Hubert Lagardelle. (Fortsetzung). — Militarisismus und Sozialismus in England. Von R. Kautsk. — Die Gewerkschaft im Deutschen Reich. Von Emanuel Wurm. I. Literarisches Rundschau: Gustav Wagner's, Der politische Montanismus und das einseitige Prinzip aller Erhebungen. — Feuilleton: Die Erbschaft. Von Max von Schöller. Autorisierte Uebersetzung von Wilhelm Thal. (Schluß).

Der neue Jahrgang 1900 der von der Buchhandlung 'Vorwärts' herausgegebenen, ebenso billigen wie guten und hübsch ausgestatteten Illustrierten Romanbibliothek 'In freien Stunden' (Nr. 26 Seiten starken, illustrierten Wochenheften von nur 10 A) beginnt in dem eben aus-gegebenen Heft I den Abdruck eines der besten Romane des berühmten ungarischen Romanchriftstellers Maurus Sotai: 'Das Erbe des Rabob'. In der Originalübertragung von A. Wechsler, mit Illustrationen des Pariser Malers Leop. Braun. Mit diesem Roman hält sich diese für Arbeiter besonders empfehlenswerte Romanbibliothek auf der literarischen Höhe ihrer bisherigen Jahrgänge. Der neue Roman schildert uns in phantastischer Spannung die Verlorenheit und Wärftheit des faulenzenden ungarischen Magnatensums; er knüpft aber auch schon das Erwachen des nationalen Bewußtseins und nationaler Pflichterfüllung an — der notwendigen Voraussetzung für das soziale Erwachen jedes Volkes'. Und über dem ganzen Roman liegt der sommerschöne prächtige Humor und heiterer Satire ausgegossen. Besonders dürfen wir auch auf das 'Kleine Feuilleton' hinweisen, das in kleinen Skizzen, Novellen und Humoresken, in kulturgeschichtlichen und naturwissenschaftlichen Notizen eine Fülle des Interessanten bietet und unter 'Mit' und 'Scherz' aus dem Humor eine kleine Anekdote entwirft.

Mit diesen unsern Lesern dieser wirklich guten Romanbibliothek für ihre Frauen und Kinder in ihrer Familie eine Gabe zu bereiten an Stelle der oft so werthlosen bürgerlichen Unterhaltungsliteratur, die durchgängig heuer und schlechter ist als 'In freien Stunden'.

Jeder Postorden, jeder Buchhändler (auch die Post zum Vierteljahrespreise von M. 1,20, Postgebührenskatalog Nr. 3777) nimmt Bestellungen auf diese 10 A-Gabe an. Man verlange es wenigstens mit einem Probe-Abonnement aus 'In freien Stunden'.

Im Verlag von J. S. W. Dieb's Nachf. in Stuttgart sind eben Heft 5 und 6 des 'Arbeiterrecht' von Arthur Stabs-hagen, Mitglied des Deutschen Reichstags, erschienen. Dem Werke direkt angegeschlossen ist der Führer durch das Bürgerliche Gesetzbuch; Mit vielen Beispielen und Formularen für Klagen, Anträge und Beschwerden usw. Das 'Arbeiterrecht' enthält Alles, was für den Arbeiter notwendig ist zu wissen und macht Legalausgaben der Gesetz-erte verständlich. Das Werk wird in 22 Lieferungen von je 32 Seiten à 20 A erscheinen. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Kolportage-er entgegen. Alle acht Tage erscheint ein Heft.

